

28. 3. 27.

Mein gutes Lieb,

hab' Dank für Deine beiden Briefe von gestern, die ich heute früh pünktlich erhielt. Was ich immer in immer wieder sage, wiederholte ich mir auch heute früh: wenn ich Dich wirklich so lieb hätte wie Du mich, in wie ich es möchte, ich könnte Dir doch keinen Kummer bereiten! Aber wie gesagt, das ist wohl mein Los: ich bin ein Teil.

Wie ist doch alles, was ich sage, leeres Gerede, wenn die Tatsachen den Gegenbeweis erbringen; ich wollte für den Schmerz in die Analeme nehmen, in was tue ich? Täglich neue hinzuschaffen. Ich wollte für Freude in Ruhe bringen; ja, und wie ist's damit? Der einzige Tag der Woche, an dem Du ausruhen in der Lage bist, wird durch mich gestört, unruhig in schmerzvoll, ob ich will oder nicht.

Glaube nicht, ich sei traurig; ich bin es wirklich nicht. Doch scheint mir, als behieltest Du mit Vielem recht, was Du mir ja selbst fest. Und so auch damit: kein Mensch kann seinem Schicksale entgehen; das meine ist eben das, was ich oben schrieb.

Trotzdem versuche ich, ihm zu entgehen, bei mir zu bleiben. Denn ich weiß, ich kann in mir helfen. Nur daß ich Dich dabei schmerzen muß, will

ich zu vernünftigen suchen. Mein Leben hat
einen Sinn, u. dieser Sinn bist Du; meine Aufgabe ist nur
für Dich mein Leben zu leben u. mit Dir, ohne daß ich
Dir wehe tue.

Sage, Lieb, fühlst Du mich ab u. zu u. meine
Zugehörigkeit zu Dir? Spürst Du das Schauen, das mich per-
sübrt u. doch aufrecht hält, weil es Dir gilt? Weist Du,
ahast Du, daß der einzige Inhalt meines Da-Seins Du bist,
Du mit Deiner Feinheit u. Liebe?

Und weil ich es weiß, daß ich eine Aufgabe
zu erfüllen habe, eine Arbeit mit meinem Herzblute zu lei-
sten habe, deshalb konnte mich Dein erster Brief
auch nicht traurig machen. Wie überhaupt nichts
mich traurig machen kann u. soll, was von Dir kommt
u. nicht kommt. Aber wozu erzähle ich Dir das für
xten Male? Werde ich langsam etwas blöde? Nein,
auch das ist gleich, solange es Dich nicht stört.

Heute gibt's nicht außer, daß ich dauernd
sehr müde bin u. schlafen kann. Ich esse u. trin-
ke ordentlich u. werde von Tag zu Tag dicker. Sorgen
u. Kummer habe ich auch keinen. Ergo: es
geht mir gut!

Und wenn ich Dich dazu noch etwas lieb-
haben darf, so bin ich's zufrieden u. Küss, so
wie ich's gibt in Gedanken tue, still u. fein Deine guten
lieben Augen. Und nehme Dich in den Arm u. lebe
Dir nicht. Noch 17 Tage.

Dein Schlechter.

P.S. Gefällt Dir dies Bild besser?

Fraulein



Marga Röpner,
Braunsch. Bank u. Creditanstalt,

Braunschweig
K. Wilh. Platz 1.